

Pflegenotstand

Pflegerreform im Frühjahr 2012

In Deutschland haben wir derzeit, laut Statistischen Bundesamt, 2,38 Mio. Pflegebedürftige. 2010 wurden über die Pflegeversicherung 21,78 Milliarden Euro eingenommen und 21,45 Milliarden ausgegeben, sagt das Statistische Bundesamt. Bis 2030 wird die Zahl der Menschen, die 60 Jahre und älter sind von jetzt 21 Mio. auf ca. 28,6 Mio. ansteigen. Es wird geschätzt, dass im Jahr 2030 ca. 3,5 Mio. Menschen pflegebedürftig sein werden.

Pflegerreform im Frühjahr 2012

Der ehemalige Bundesgesundheitsminister Rösler hat das Jahr 2011 zum „Jahr der Pflege“ ausgerufen.

Und der neue Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr tut erst einmal nichts.

Bis zur Sommerpause sollte ein Gesetzentwurf bzw. Eckpunkte vorliegen. Bahr erklärte, dass zumindest die Eckpunkte bis Ende des Sommers vorliegen werden und dass das Gesetz im Frühjahr 2012 in Kraft treten soll. Er bekräftigte, dass es per Gesetz eine private Zusatzvorsorge geben solle.

Liebe Leserinnen und Leser, das ist die Einführung der Pflegekopfpauschale!

Darüber gibt es Streit zwischen Schwarz/Gelb. Die FDP zielt auf Kapitaldeckung der **Pflegeversicherung** - ohne Beitragserhöhung - und die Union möchte den marktradikalen Ansatz „kaschieren“. Und zwar mit einer Kapitaldeckung „light“ in Form einer kollektiven Demografiereserve.

Egal wie die Kapitaldeckung aussehen wird, für die Menschen mit dem Regelleistungssatz SGB II, für die Menschen mit Minijobs, für die Menschen im Niedriglohnbereich, für Leiharbeiter und auch für die Menschen mit mittlerem Einkommen wird das eine immense Mehrbelastung. Die verschärften Risiken der Finanzmärkte bei der Kapitaldeckung der Pflegeversicherung werden völlig außer acht gelassen. Und die Erfahrungen lehren uns doch, dass ein Pflegekapitalstock nicht zukunftsfest ist und dass Sparleistungen Gefahr laufen am Finanzmarkt verbrannt zu werden.

Pflegebedürftigkeit wird neu definiert werden. Bisher gab es die Einstufung in 3 Pflegestufen und Härtefälle. Nun wird es wahrscheinlich 5 Pflegestufen geben.

Die bisherigen 3 Pflegestufen standen schon lange in der Kritik, weil z.B. Betroffene mit Demenz ausgeschlossen wurden. Bei dem neuen Pflegebegriff wird es demzufolge eine neue Struktur von Leistungsberechtigten geben. Einerseits brauchen die bisherigen Betroffenen Bestandsschutz und andererseits haben wir dann einen breiteren Kreis Leistungsberechtigter.

Das erfordert neue Kriterien in der Zielgenauigkeit der Erfassung **Betroffener**.

Das Demenzkranke und andere betroffene Gruppen jetzt durch die 5 Pflegestufen erfasst werden ist positiv und erweitert den Kreis der Leistungsberechtigten. Das kann aber entweder zu einer Kostensteigerung führen oder in der Gesamtzahl werden vielleicht weniger Pflegebedürftige eine Bedarfseinstufung erhalten.

Nämlich dann, wenn die derzeitigen Ausgaben der Pflegekassen nicht überschritten werden sollen. Das würde meines Erachtens bedeuten, dass dann zwar die Demenzkranken leistungsberechtigt sind, aber andere Pflegebedürftige entweder ganz rausfallen oder in die niedrigsten Bedarfsgruppen der 5 neuen Pflegestufen eingestuft werden.

Auch eine Reform der **Pflegeausbildungen** ist schon lange überfällig.

Es wurden in der Vergangenheit Modellprojekte mit integrierter und integrativer Pflegeausbildungen, teilweise hochschulische Ausbildung, entwickelt und erprobt.